

Pestalozzi-Gymnasium Herne, Fachkonferenz Latein:
Schulinternes Curriculum Sekundarstufe I für das Fach Latein
im G 8 - Durchgang [2013]

Die Unterrichtsarbeit bewegt sich auf der Basis des bestehenden Kernlehrplans für das Fach Latein am Gymnasium.

Latein wird am Pestalozzi-Gymnasium als zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 angeboten. Das Latein wird am Ende der Jahrgangsstufe 10 bei mindestens glatt ausreichenden Leistungen erworben, das kleine Latein nach Jahrgangsstufe 9 bei ebenfalls glatt ausreichenden Leistungen. Des Weiteren kann das Fach Latein zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 oder der EF als dritte Fremdsprache gewählt werden.

Im Laufe des Lateinlehrgangs sollen die Schülerinnen und Schüler (SuS) gemäß Kernlehrplan eine Vielzahl von Kompetenzen erreichen, die sich auf die Gebiete Sachkompetenz, Textkompetenz, Kulturkompetenz und Methodenkompetenz verteilen.

Grundlage der Unterrichtsarbeit im Fach Latein am Pestalozzi-Gymnasium ist das eingeführte Lehrbuch „Cursus N“. Es wird durch zahlreiche vom Verlag angebotene Begleitmaterialien ergänzt. Dazu kommen von der Lehrkraft erstellte Arbeitsblätter, altersgemäße Sachbücher, Bildbände und Filme zur Antike, Bücher und Hörspiele mit antiken Sagen etc. zum Einsatz.

An die Sprachlernphase mit dem Lehrbuch schließt sich die Lektürephase an, in der die SuS ihre erworbenen Kenntnisse anwenden und erweitern, vor allem aber antike Texte und Gedanken im Original kennenlernen.

Zum Programm der Bereiche Kultur- und Methodenkompetenz gehören Exkursionen mit den Lateinkursen z.B. nach Haltern, Xanten, Köln oder Bonn und der Besuch von aktuellen Ausstellungen zur Antike.

Im Kernlehrplan sind die Anforderungen für das Ende der Jahrgangsstufen 6, 7, 8 und 9 ausgewiesen. Um bessere Transparenz für Eltern und SuS zu gewährleisten, geht aus den folgenden Ausführungen detailliert hervor, wie mit unserem lateinischen Unterrichtswerk

„Cursus N“ die Anforderungen des Kerncurriculums Latein im 1. bis 4. Lernjahr erfüllt werden können. Spätestens im Verlauf des ersten Halbjahres der Jahrgangsstufe 9 soll der Grammatikdurchgang abgeschlossen sein. Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 ist die Lektüre ausgewählter Phaedrus-Fabeln vorgesehen. Bei ausreichender Zeit wird die Lektüre ausgewählter Passagen aus Caesars „Bellum Gallicum“ angestrebt.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung bezieht sich allgemein auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Da erfolgreiches Lernen kumulativ ist, sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Das hat zur Folge, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vergangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Dabei sollen die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen für Schülerinnen und Schüler eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Die schriftlichen Arbeiten sollen gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt werden. Die Zeiteinteilung der Lehrperson muss die Möglichkeit lassen, die bei der Arbeit vorausgesetzten Kenntnisse und Fähigkeiten gründlich zu vermitteln, und den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, die bei der letzten Arbeit festgestellten Mängel zu beseitigen.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist so anzulegen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Entwicklung ermöglicht. Dazu sollten Arbeiten auch angekündigt werden. Insbesondere sollten Schülerinnen und Schüler hinreichend über die Art der Anforderungen der bevorstehenden Arbeit unterrichtet werden.

Eine weitere Arbeit darf nur geschrieben werden, wenn die vorherige zurückgegeben und besprochen worden ist. Die Eltern müssen ausreichend Gelegenheit zur Kenntnisnahme und die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zur Aufarbeitung etwaiger Mängel haben.

Die Beurteilung von Leistungen soll mit individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Dabei sollen bereits erreichte Kompetenzen herausgestellt werden und die Lernenden ihrem jeweiligen Lernstand entsprechend zum Weiterlernen ermutigt werden. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollen im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Dabei ist für die schriftlichen Arbeiten der Schwerpunkt auf die Übersetzung eines lateinischen Textes in Verbindung mit Begleitaufgaben zu legen. Diese beziehen sich grundsätzlich auf alle Arbeitsbereiche des Lateinunterrichts und erfassen je nach Lernstufe inhaltliche, sprachliche, stilistische, historische und kulturelle Aspekte.

Die Klassenarbeiten sind in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, die aus einer Übersetzung und ab dem 2. Lehrjahr aus textbezogenen Begleitaufgaben besteht, wobei die verschiedenen Kompetenzbereiche in entsprechenden Einzelaufgaben Berücksichtigung finden.

Sprachkompetenz:

Überprüfung der Wortschatzkompetenz (Mehrdeutigkeit, Wortfelder, Sachfelder, Fremdwörter, Ableitungen, Präfixe)

Überprüfung der Grammatikkompetenz (insbes. graphische Satzgliedanalyse)

Textkompetenz:

Überprüfung der Kompetenz der Vorerschließung (z.B. Handlungsträger, Schlüsselbegriffe)

Kulturkompetenz:

Überprüfung der Kompetenzen des Darstellens, Vergleichens und Bewertens (entsprechend dem behandelten thematischen Umkreis)

Methodenkompetenz:

Überprüfung von Texterschließungsmethoden (z.B. Unterstreichmethode, Personenkonstellation, Textsignale)

Voraussetzung für den Nachweis der oben beschriebenen Kompetenzen ist die Vorlage eines in sich geschlossenen lateinischen Textes. Je nach Jahrgangsstufe und Lektüreerfahrung handelt es sich dabei um didaktisierte, erleichterte oder leichtere und mittelschwere Originaltexte. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind dafür bei didaktisierten Texten 1,5 bis 2 Wörter pro Übersetzungsminute, bei Originaltexten 1,2 bis 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses. Somit kommt man auf folgende „Richtlinien“:

a) Didaktisierte Texte

Bearbeitungszeit	Bewertungsverhältnis	Zeit für Text	Wortzahl
45 Min.	2:1	30 Min.	45-60

b) Originaltexte

Bearbeitungszeit	Bewertungsverhältnis	Zeit für Text	Wortzahl
45 Min.	2:1	30 Min.	35-45
90 Min.	2:1	60 Min.	70-90

Dabei ist die Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten folgendermaßen festgelegt:

Klasse 6 und 7: drei Klassenarbeiten pro Halbjahr

Bearbeitungszeit: ca. 45 Min

Klasse 8: zwei Klassenarbeiten im 1., drei Klassenarbeiten im 2. Halbjahr

Bearbeitungszeit: ca. 45 Min.

Klasse 9: zwei Klassenarbeiten pro Halbjahr

Bearbeitungszeit: zwischen 45 und 90 Min.

Da die Übersetzung den Schwerpunkt der Arbeit bildet, werden Übersetzung und Begleitaufgaben im Verhältnis 2:1 gewichtet.

Die Übersetzungsleistung wird durch Negativkorrektur ermittelt. Sie wird „ausreichend“ genannt, wenn sie nicht mehr als 12 Fehler auf 100 Wörter aufweist, sie wird „ungenügend“ genannt, wenn sie mehr als 20 Fehler auf 100 Wörter aufweist.

Die Notenstufen 1 bis 4 werden dabei äquidistant vergeben.

Übersetzungsfehler werden folgendermaßen quantifiziert und qualifiziert:

- Halber Fehlerpunkt: leichter Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und/oder der Textreflexion (leichte Entstellung des Textsinns)
- | ganzer Fehlerpunkt: mittelschwerer Fehler in den oben genannten Bereichen
(Entstellung des Textsinns/Verfehlung zentraler Lernziele der vorausgegangenen Unterrichtsreihe)
- + Doppelfehler: grober Verstoß in den oben genannten Bereichen (grobe Entstellung des Textsinns/gravierende Verfehlung zentraler Lernziele)

Bei völlig verfehlten Stellen oder Textlücken werden in der Regel für fünf Wörter insgesamt zwei Fehlerpunkte angerechnet. Dabei wird darauf geachtet, dass eine Einzelkorrektur nicht zu einer höheren Fehlerzahl führt.

Zur näheren Bestimmung der Fehler werden vor allem folgende Kürzel verwendet:

Gr (C): Kasus	Vok: Vokabelfehler
GR (T): Tempus	Vb: Vokabelbedeutungsfehler
Gr (M): Modus	K: Konstruktionsfehler
Gr (N): Numerus	S: Sinnfehler
Gr (G): Genus	Sb: deutscher Satzbau

Die Benotung der Begleitaufgaben folgt dem Punktesystem. Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn etwa die Hälfte (ca. 45 %) der erreichbaren Punktzahl erzielt wird. Die Notenstufen 1 bis 4 werden ebenfalls äquidistant vergeben.

Wenn das Gesamtergebnis nach oben genannter Gewichtung vergeben wird, wobei ein pädagogischer Spielraum besteht, kann die Endnote aufgrund der sprachlichen Darstellungsleistung positiv oder negativ modifiziert werden.

Bei der Durchführung einer Klassenarbeit ist folgendes zu beachten:

Vor Beginn der eigentlichen Arbeitszeit vergewissert sich die Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer, ob Formulierung und Zielsetzung der Fragen oder der Aufträge verstanden worden sind. Nach einer angemessenen Zeit für die Einarbeitung in den Text und für die Kenntnisnahme der Hilfen liest die Lehrperson, in Übereinstimmung mit dem üblichen unterrichtlichen Vorgehen und der für die Abiturprüfung vorgeschriebenen Praxis, den Text sinnbetonend vor. Die Schülerinnen und Schüler haben dabei Gelegenheit, die mit dem Lesen verbundenen Informationen (Abgrenzung von Sinnabschnitten, Hervorhebungen) aufzunehmen und auf dem Arbeitsblatt zu vermerken.

Nachträgliche Hilfen stören zwar die Konzentration der Schülerinnen und Schüler, sind aber dann notwendig, wenn vorher nicht bedachte Schwierigkeiten den Wert der Leistungserhebung beeinträchtigen können. Das Gleichheitsprinzip darf dabei nicht verletzt werden. Individuelle Hilfestellungen sind demnach unzulässig.

Da durch die Kombination von Übersetzungs- und Begleitaufgaben nicht alle beschriebenen Kompetenzen abgedeckt werden können, sind bei den Klassenarbeiten auch andere Textbearbeitungsaufgaben sinnvoll. Einmal im Schuljahr kann eine der folgenden Aufgabenarten gewählt werden:

- die Vorerschließung und anschließende Übersetzung
- die leitfragengelenkte Texterschließung
- die reine Interpretationsaufgabe.

Die Vorerschließung überprüft insbesondere die Fähigkeit zur Herstellung eines auf Textmerkmale bezogenen verständnisleitenden Sinn- und Erwartungsrahmen.

Die leitfragengelenkte Texterschließung überprüft die Kompetenz des gelenkten exzerpierenden Lesens. Die Aufgaben nehmen Bezug auf den Textinhalt, die Textgestalt (Gliederung und markante Gestaltungselemente) und die Einordnung in größere altertums- bzw. gegenwartskundliche Zusammenhänge. Nachgewiesen wird ein differenziertes Rahmensinnverständnis. Das Textvolumen kann hier etwas umfangreicher sein.

Die reine Interpretationsaufgabe überprüft insbesondere die Kompetenzen zur interpretativen Erfassung eines Originaltextes in Hinblick auf Inhalt, Struktur, Stilistik, Intention und Wirkung. Sie bezieht sich in der Regel auf einen im Unterricht übersetzten Text und besteht aus einem Katalog von Arbeitsaufträgen, deren Beantwortung in einem fortlaufenden lesbaren Text erfolgen soll. Die Fähigkeiten zur Beachtung des Zusammenhangs von Beobachtung, Beschreibung, Deutung und zum Belegen am Text können hier im besonderen Maße nachgewiesen werden.

Bei der Entscheidung für eine der besonderen Formen der Klassenarbeiten ist die Abstimmung mit den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld erforderlich, damit ihre Fähigkeit zur Einschätzung der von ihnen erworbenen Kompetenzen auf diese Weise gestärkt werden kann.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählen

- Die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen, Qualität und Kontinuität der Beiträge), wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind
- Die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u.a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfung des Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase)
- Längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breiteres Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

Bildung der Halbjahresnote

Am Ende eines jeden Schulhalbjahres erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Zeugnisnote, die Auskunft darüber gibt, in wie weit ihre Leistungen im Halbjahr den im Unterricht gestellten Anforderungen entsprochen haben. Die Note erteilt die Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer.

In die Note gehen alle im Unterricht erbrachten Leistungen ein. Hierbei ist die rein rechnerische Ermittlung der Halbjahresnote aus den Bereichen der Klassenarbeit und der sonstigen Mitarbeit im Unterricht nicht zulässig. Als ein Orientierungswert hat sich das Verhältnis 2:1 für Klassenarbeiten - sonstige Mitarbeit in den ersten zwei Lernjahren erwiesen, ab dem dritten Lernjahr gilt das Verhältnis 50:50 für beide Anforderungsbereiche.

Um den Schülerinnen und Schülern die Notengebung möglichst transparent zu machen, empfiehlt es sich, insbesondere eine Einschätzung ihrer sonstigen Mitarbeit etwa vierteljährlich zu geben.

Das Hausaufgabenkonzept für das Fach Latein

Grundsätze und Maßstäbe

Der Grundsatz der häuslichen Arbeit steht gerade im Lateinunterricht unter der Maßgabe, dass so viel als möglich im Unterricht geübt und wiederholt, sogar eingeübt werden kann. Dies ist dadurch zu begründen, dass im Unterricht die Lehrenden beratend und unterstützend dem Lernenden zur Seite stehen.

Häusliche Arbeit soll den Lateinunterricht lediglich unterstützen und nicht ersetzen. Zu Hause sollen die Lerngegenstände durch wiederholende Übungen gefestigt werden. Mit Neuem sollen die Schülerinnen und Schüler lediglich in Maßen konfrontiert werden, vornehmlich um ihre Neugier für die anstehende Lateinstunde zu wecken.

Zur häuslichen Arbeit eignet sich vor allem das Einüben des Wortschatzes bzw. der Formenlehre, die im Unterricht bereits vorgestellt und durch Übungen eingeführt wurde. Somit wird den unterschiedlichen Lerntypen Rechnung getragen. Gerade das ermöglicht die kontinuierliche und erfolgreiche Mitarbeit im Unterricht. Methoden und Techniken des Einübens (z.B. des Wortschatzes: Karteikarten, rhythmisches Aufsagen, EDV-basiertes Arbeiten etc.) werden im Unterricht präsentiert, so dass die Lernenden eigenverantwortlich und selbständig arbeiten können.

Art und Umfang

Die Schülerinnen und Schüler lernen zu Hause vorwiegend:

- Vokabeln
- Formen (Deklinationen, Konjugationen)
- Fachtermini

Außerdem können Hausaufgaben in Übersetzungen, Grammatikübungen oder in Rechercheaufträgen zu Sachthemen (römische Kultur und Geschichte) bestehen.

Der Umfang der Hausaufgaben entspricht den Vorgaben des Hausaufgabenerlasses vom Juli 2009. Er orientiert sich zudem am konkreten Stundenplan.

Reduzierung von Hausaufgaben im Unterricht

Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit durch Nachmittagsunterricht in der Schule verbringen, soll der Umfang reduziert werden. Hierzu können folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- a) Schüler können in Doppelstunden in längeren Übungsphasen in stiller Einzelarbeit Übersetzungsaufgaben oder Übungen erledigen (Schulaufgaben).
- b) Schülerinnen und Schüler können in Partner- oder Gruppenarbeit Vokabeln üben.
- c) Schüler können Aufgaben vor allem zu Sachthemen (z.B. römische Geschichte, antike Religion) längerfristig zu Hause eigenverantwortlich bearbeiten.

Möglichkeiten der regelmäßigen Überprüfung und Rückmeldung

Im Lateinunterricht dienen die Hausaufgaben nicht nur der Nachbereitung und Einübung des neu Erlernten, sondern auch der Vorbereitung der nächsten Stunde. Daher werden sie im Unterricht regelmäßig überprüft und inhaltlich aufgegriffen. So erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass die Lehrenden die Hausaufgaben kontrollieren und sie diese daher sorgfältig erledigen müssen. Andererseits sehen die Schüler, dass Hausaufgaben eine sinnvolle und notwendige Ergänzung des Lateinunterrichts darstellen. In diesem Zusammenhang erfahren die Lernenden auch eine Wertschätzung ihrer eigenständigen Leistung. Gleichzeitig erhalten die Lehrenden ein Feedback über den Lernstand der Schüler. Gerade hier bietet es sich an, die Erziehungsberechtigten im Sinne eines nachhaltigen erzieherischen Zusammenwirkens durch Rückmeldungen (Elterngespräche, Briefe etc.) einzubeziehen.

Ende der Jahrgangsstufe 6 / Lehrbuch „Cursus N“

ca. 116 Pflichtstunden, ca. 24 Stunden Freiraum

Kompetenzbereiche	Die Schülerinnen und Schüler ...	Zuordnung von Themenfeldern / Lektionen / Bemerkungen
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken einen ersten Teil des Lernwortschatzes in thematischer und grammatischer Strukturierung (ca. 400 Wörter).	ca. 400 Wörter bis Lektion 16
	können grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (z.B.	Wortbildung - Nomina: Bedeutungsteil

	Unterscheidung von Stamm und Endung, Bedeutung einiger Prä- und Suffixe) anwenden.	(Stamm) + Signalteil (Endung) - Verben: Bedeutungsteil im Präsens-/Perfektstamm +Signalteil (Endung) - Vorsilben/Komposita: Lerntipp L7 - Wortfamilie (Prinzip der Ableitung): Lerntipp L15
	erweitern gleichzeitig auch im Deutschen den Umfang ihres Wortschatzes, die Präzision des Wortgebrauchs und ihr Ausdrucksrepertoire.	- differenzierte Bedeutungsangaben im Wortschatz - Übersetzungsübungen
	erkennen und verstehen in eindeutigen Fällen im Englischen und in anderen Sprachen Wörter lateinischen Ursprungs.	- Spalte mit Bezügen zum englischen und französischen Wortschatz auf jeder Wortschatzseite - lateinische Lehnwörter im Französischen auf der Kulturseite L10
1.2 Grammatik	beherrschen die Flexion ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationsklassen und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten anwenden. fakultativ (L 10): erkennen die Personalendungen des Passivs im Präsensstamm und können sie korrekt ins Deutsche übertragen	- Person-Zeichen ab L1 - Tempus-Zeichen (Imperf., Perf., Plusqu.) ab L10 - Signalteil (Endung) der Kasus ab L1 - Konjugationsklassen ab L1 - Deklinationsklassen ab L1
	können Satzteile mit einfachen Füllungsarten bestimmen (Zusammenhang von Wortart - Wortform - Wortfunktion).	Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut benennen und die jeweiligen Füllungsarten erläutern: - Prädikat und Subjekt L1 - Objekt L3 und L5 - Adverbiale L7, L8, L10, L14

		<p>- Attribut L4, L6</p> <p>Satzgliedbestimmung z.B. L7</p>
	können anhand bestimmter Indikatoren in einfachen didaktisierten Texten verschiedene Satzarten und ihre Funktion unterscheiden.	<p>einfache Sätze, Satzreihen und Satzgefüge unterscheiden (L9),</p> <p>Satzarten (L2),</p> <p>Aufforderungssätze (L6),</p> <p>Fragesätze (L7) unterscheiden</p>
	können den Acl modellhaft als satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben.	<p>die Bestandteile der Konstruktion benennen und die Konstruktion mit Hilfe verschiedener Übersetzungsmuster im Deutschen wiedergeben (L14, L16)</p>
	können sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und Deutschen erkennen und bei der Übersetzung berücksichtigen.	<p>Beschreibung vom Deutschen abweichender Kasus-funktionen (Ablativ/Akkusativ) und Wiedergabe in einer zielsprachengerechten Übersetzung</p> <p>- Ablativ: Ort/Zeit, Mittel, Trennung L8</p> <p>- Akkusativ: Richtung L3, Zeit L14;</p> <p>Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (z.B. Imperfekt/Perfekt); Übersetzung in eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form</p> <p>- Imperfekt L10</p> <p>- Perfekt L11; Übersetzung des erzählenden Perfekts mit Präteritum</p>
	können die im Unterricht behandelten sprachlichen Phänomene fachsprachlich korrekt benennen.	<p>grammatische Grundbegriffe (ab L1)</p>

	<p>können einzelne Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen benennen und mit denen anderer Sprachen vergleichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Personal- und Infinitivendungen: Latein/Deutsch/Englisch L1 - Artikel, Genus: Latein/Deutsch L1 - Deklination: Latein/Deutsch L3; einzelne Elemente des lateinischen Satzbaus mit dem Satzbau in anderen Sprachen vergleichen u. Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen - Wortstellung: Latein/Deutsch, z.B. Prädikat L1; einige Merkmale des latein. Tempusgebrauchs mit der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten u. Unterschiede benennen - Imperfekt: Latein/Deutsch L10 - Perfekt: Latein/Deutsch (Übersetzung des erzählenden Perfekts mit Präteritum) L11
--	--	--

<p>2. Textkompetenz</p>	<p>können didaktisierte Texte als Mitteilungen begreifen und ein vorläufiges Textverständnis entwickeln.</p>	<p>Textsignale (z.B. Überschrift, Einleitung, handelnde Personen, Zeit, Ort, Begleitumstände) als Informationsträger identifizieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen durch Überschrift und Einleitung - Verdeutlichung der Situation durch Illustrationen - Texterschließungsfragen unter jedem Lesestück, <p>z.B. nach Sachfeldern L1;</p> <p>Sprech- und Erzählsituationen in Texten (sprechen-de, angesprochene und besprochene Person) unterscheiden:</p> <p>Angebot von Texten in unterschiedlichen Erzählsituationen und Textformen, z.B. Erzählung L1, Dialog L10, Brief L13</p>
	<p>können – teils eigenständig, teils mit Hilfe der Lehrkraft – die didaktisierten Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik entschlüsseln (dekodieren).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen unter Anleitung überprüfen (Unterrichtspraxis) - semantische und syntaktische Phänomene weitgehend sachgerecht bestimmen (Unterrichtspraxis) - die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik weitgehend sach- und kontextgerecht erschließen (Unterrichtspraxis)
	<p>können didaktisierte Texte unter Beachtung ihres Sinngelhalts und ihrer sprachlichen Struktur ins Deutsche übersetzen.</p>	<p>Übersetzungen L1-16</p>

	<p>können die lateinischen Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vortragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Betonungsregeln - Quantitäten im Wortschatz angegeben
	<p>können didaktisierte Texte ansatzweise interpretieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gliederung – ggf. mit Hilfe von Leitfragen - <li style="padding-left: 20px;">und inhaltliche Wiedergabe des Textes: <li style="padding-left: 20px;">Texterschließungsfragen unter dem Lesestück <li style="padding-left: 40px;">z.B. L5, L8, L13, L16 - Bestimmung sinntragender Begriffe durch <li style="padding-left: 20px;">Texterschließungsfragen unter dem Lesestück, <li style="padding-left: 40px;">z.B. L1, L6, L12, L14 - Heranziehen von Hintergrundinformationen zum <li style="padding-left: 20px;">Verstehen von Texten; Einführung bzw. Vertiefung der Themen der Lesestücke in den Einleitungen (alle mit Abbildungen) und auf den Kulturseiten mit Informationen
	<p>können im Sinne historischer Kommunikation bei einfacheren didaktisierten Texten einfache Textaussagen reflektieren, einfache Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen in Beziehung setzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Textaussagen reflektieren, z.B. Urteil im Kriminalfall L5 - einfache Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen in Beziehung setzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben, z.B.

		Arbeitsaufträge auf Kultur- und Projektseiten
	können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen auf der Ebene der Struktur, der Idiomatik und des Stils erweitern.	z.B. Umsetzung von typisch lateinischen Wendungen durch angemessene deutsche Formulierungen, Beispiel: Übersetzung des Ablativs in verschiedenen Kasusfunktionen mit Präpositionalausdruck (L8), Umbau-Regel für den Acl (L14, L16)
3. Kulturkompetenz	kennen überwiegend personen- und handlungsorientierte Darstellungen der griechisch-römischen Welt und sind in der Lage, mit diesen Kenntnissen ein erstes Verständnis für die Welt der Antike zu entwickeln.	Benennung und Beschreibung wichtiger Bereiche des römischen Alltagslebens, bedeutender Götter, Göttinnen und Helden aus der griechisch-römischen Sagenwelt sowie berühmter Persönlichkeiten und herausragender Ereignisse, - Römisches Alltagsleben: z.B. Familie (L2), Sklaven (L8), Thermen (L7), Circus Maximus (L4), Gladiatorenspiele und Colosseum (L9) - Bedeutende Götter und Göttinnen: kapitolinische Trias (L12), zehn olympische Götter (L12) - Helden aus der griechisch-römischen Sagenwelt: z.B. Deucalion und Pyrrha (L12), Europa (Antike und Gegenwart III, S.62), Parisurteil und trojanischer Krieg (L15), Romulus und Remus (Antike und Gegenwart IV, S.80) - Berühmte Persönlichkeiten und

		herausragende Ereignisse: z.B. Caesar (L10), Hadrian (L3), Rom und seine Provinzen L3
--	--	---

<p>4. Methodenkompetenz</p>	<p>können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbständige und kooperative Lernen anwenden:</p> <p>→ Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können einen Lernwortschatz in altersgerechter Progression aufbauen, erweitern und einüben - kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.). <p>→ Grammatik:</p> <p>können einige Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.</p> <p>→ Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können zur Erschließung und Übersetzung von didaktisierten Texten erste methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden - können erste methodische Elemente miteinander kombinieren und textbezogen anwenden 	<p>Lernwortschatz L1 bis L16</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lerntipps auf den Wortschatzseiten L1 bis L16 - Kasten mit Wiederholungswörtern für die jeweilige Lektion auf jeder Wortschatzseite <p>Grammatische Grundbegriffe, Gesamtsystem der Formen</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhaltlich und formallogisch zuordnen - Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z.B. quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?)
------------------------------------	--	---

	<p>- können dabei eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden</p> <p>- können einfach zu entdeckende Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten unter Anleitung anwenden (siehe Textkompetenz)</p>	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode)S. 40/41 - semantisches und syntaktisches Kombinieren - lineares Dekodieren - Bildung von Verstehensinseln <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kästchenmethode, S. 176/177 - Einrückmethode, S. 176/177 <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsträger bestimmen und die Personen- konstellation ermitteln, z.B. L2 - zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten, z.B. L6 - Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten, z.B. L2
--	--	--

	<p>- können Arbeitsergebnisse in einfachen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren.</p> <p>→ Kultur und Geschichte:</p> <p>- können zu überschaubaren Sachverhalten, teilweise unter Anleitung, Informationen beschaffen, auswerten und präsentieren (siehe Kulturkompetenz)</p> <p>- sind bei einfachen Sachverhalten in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart unter Anleitung zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).</p>	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übersetzungen vortragen und erläutern - Texte paraphrasieren - Texte szenisch gestalten und spielen <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben - Aufgabenstellungen zu Lesestücken und Sachinformationen bearbeiten - verschiedene Quellen (z.B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rezeption von Mythologie und Götterwelt: Namen von Firmen und Produkten (Antike und Gegenwart III, S.63) - Vergleich von Gebrauchsgegenständen, z.B. Kleidung (L2), Schreibgeräte (L13) - Rezeption von Architektur: Colosseum -
--	---	---

		Fußballstadion (L9) - Vergleich der antiken mit der modernen Großstadt Rom (L1)
--	--	---

- Fakultativ:**
- erste Sprachproduktion
 - Sprachhandeln (szenisches Spiel)
 - Erarbeiten von lateinischen Lehnwörtern im Deutschen
 - Erarbeiten des Ursprungs englischer Wörter
 - Festigung und Wiederholung der erworbenen Kenntnisse in allen Bereichen
 - Erarbeiten und Darstellen von Hintergrundinformationen zum Thema Spiele (Wagenrennen und Gladiatorenkämpfe) anhand verschiedener Medien (z.B. Film, Bild)
 - Exkursion zu einem Museum (z.B. Haltern; Xanten: Archäologischer Park)

Schwerpunktsetzung innerhalb der Themenfelder:

- **Römische Alltagskultur und Privatleben**

- Wohnen in der Stadt und auf dem Land
- Spiele und Zeitvertreib (Circus Maximus, Forum Romanum, Thermen, Colosseum)
- Lernen im alten Rom

- **Mythologie und Religion**

- Göttervorstellung und ihre Wurzeln in der griechischen Mythologie
- Hausgötter / Formen der Götterverehrung
- Erste Mythen: Deucalion und Pyrrha, Paris und Helena – troianischer Krieg, Sisyphus, Dädalus und Icarus

- **Römische Geschichte**

- Imperium Romanum und seine Provinzen
- Reisen / Reisewege zu Lande und zu Wasser
- Interkulturelle Begegnung / Selbstverständnis und Werthaltung der römischen Bürger (im Vergleich zu Gallien und Griechenland)

- **Staat und Gesellschaft**

- familia Romana
- Imperium Romanum und seine Provinzen
- Grundlegende Begriffe des römischen Rechts
- Situation und Stellung der Sklaven

- **Rezeption und Tradition**

- Namensgebung und Zeitrechnung
- Sprache und Schrift (Vergleich mit Griechenland)
- Weitergabe von Informationen (Schreibtechniken)

Ende der Jahrgangsstufe 7 / Lehrbuch „Cursus N“

ca. 116 Pflichtstunden, ca. 24 Stunden Freiraum

Kompetenzbereiche	Die Schülerinnen und Schüler ...	Zuordnung von Themenfeldern / Lektionen / Bemerkungen
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken einen Wortschatz von ca. 800 Wörtern.	ca. 800 Wörter von Lektion 1 bis 29
	können auf Grund ihnen bekannter Wortbildungsgesetze Rückschlüsse auf die Bedeutung neuer Vokabeln ziehen.	z.B. - Komposita: ad-esse L20 - Verb-Substantiv-Relation: ducere L17 → dux L23
	erweitern weiterhin auch im Deutschen ihr Ausdrucksrepertoire.	differenzierte Ausdrucksweise
	erkennen und verstehen in anderen Sprachen Wörter lateinischen Ursprungs.	- Spalte mit Bezügen zum englischen und französischen Wortschatz auf jeder Wortschatzseite - Herkunft deutscher Nahrungsmittelnamen L20
1.2 Grammatik	beherrschen alle Konjugations- und Deklinationsklassen, die Vergangenheitstempora, die Bildung und Verwendung der Futurtempora, die Bildung, Verwendung und Wiedergabe des Passivs, die Bildung, Verwendung und Wiedergabe des Konj. Präs. im GS.	ab L20 bzw. L27, s. zu JG 6, Fut.I L17, Fut.II L19, Perf.stamm ab L23, Präs.stamm L26, L29

	<p>können satzwertige Konstruktionen (Acl, Pc) erkennen, beschreiben und kontextbezogen übersetzen,</p> <p>zunehmend sicherer Art und Funktion von Gliedsätzen bestimmen,</p> <p>Besonderheiten lat. Grammatikphänomene herausstellen.</p>	<p>Acl ab L14, s. JG 6,</p> <p>Pc ab L25,</p> <p>Relativsätze ab L18, konjunktivische GS L29, relativischer Satzanschluss L24</p>
	<p>vermögen sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und Deutschen sowie anderen Fremdsprachen zu erkennen und bei Übersetzungen entsprechend zu berücksichtigen.</p>	<p>z.B. Übersetzung konjunktivischer Gliedsätze L29, des Acl ab L14 und des Pc ab L25, Wiedergabe des Futurs ab L17</p>
2. Textkompetenz	<p>können zunehmend besser didaktisierte Texte als Mitteilungen begreifen und ein vorläufiges Textverständnis entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Textsignale (Überschrift, Einleitungstext, Personenkonstellation, Zeit, Ort, nähere Umstände) als Informationsquelle identifizieren und nutzen - Illustrationen einbeziehen, z.B. L20 Gelageszene - Texterschließungsfragen unter den Lesetexten nutzen, z.B. Charakteristische Eigenschaften L22 - Unterscheidung der Textformen Dialog und Erzählung L19 – L21
	<p>Dekodierung / Rekodierung:</p> <p>- beherrschen zunehmend Techniken</p>	

	<p>der Vorerschließung wie Figurenkonstellation und Tempusprofil,</p> <ul style="list-style-type: none"> - können beim Dekodieren vom erarbeiteten Sinnprofil ausgehen - beherrschen zunehmend Techniken des Übersetzens wie Konstruieren, Wortblockmethode, Bildung von Verstehensinseln - entwickeln ein Gespür für unterschiedliche Stilebenen - übertragen in sprachlicher und sachlicher Hinsicht zunehmend selbstständig Texte ins Deutsche . 	<p>z.B. familiäre Gespräche L19, polit. Gespräche L27</p>
	<p>können die lat. Textausschnitte gemäß der Textsorte und Redesituation vortragen und ggf. szenisch darstellen</p>	<p>z.B. Dialog L19</p>
	<p>interpretieren unter Anleitung Texte im Hinblick auf Merkmale der jeweiligen Textsorte, auf charakteristische Eigenschaften handelnder Personen und auf die Wirkung verwendeter Stilmittel.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bearbeitung der Leitfragen unter den Übersetzungstexten - Sukzessives Erstellen einer Liste in den Texten enthaltener Stilmittel, z.B. rhetor. Fragen L21, Tricolon und Asyndeton L26
	<p>können Lesetexte mit anderen Medien in Beziehung setzen und auswerten.</p>	<p>z.B. Skulptur der Laokoon-Gruppe L21, Gemälde des Coriolan vor den Mauern Roms L29, Ausschnitte aus dem Film „Troia“ L21</p>
	<p>Historische Kommunikation: sind in der Lage, Textaussagen zu heutigen Denkweisen und Wert-</p>	<p>z.B. Ausländerfeindlichkeit L18, Rolle der Frau L19, Leben nach dem Tod L23</p>

	vorstellungen in Beziehung zu setzen.	
3. Kulturkompetenz	<p>- erweitern und festigen ständig ihre Kenntnisse bezüglich der Kultur</p> <p>und der Historie der römischen Antike und entwickeln eine eigene begründete Haltung dazu</p> <p>- reflektieren Lebensumstände und Verhaltensweisen von Personen der Antike mit denen der Gegenwart</p> <p>- können sprichwörtliche Redensarten verstehen und erklären</p> <p>- vermögen es, bekannte Sagengestalten und deren mythologischen Hintergrund zu charakterisieren</p> <p>- haben Kenntnisse über die Staats- und Gesellschaftsstruktur der Römer sowie über deren Selbstverständnis und Machtstreben.</p>	<p>z.B. Sind Einwanderer eine Gefahr für die Römer? L18, Punische Kriege L28</p> <p>z.B. Heiratspraxis L19</p> <p>z.B. „vae victis“ L26</p> <p>z.B. Theseus, Perseus u.a. Antike und Gegenwart V, Odysseus L21 u. 22, Aeneas L23</p> <p>z.B. Die römische Republik L25, Ständekämpfe AuG VI und L29, Staatsaufbau und Ämterlaufbahn AuG VI</p>
4. Methodenkompetenz	<p>können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbständige und kooperative Lernen anwenden:</p> <p>→ Wortschatz:</p> <p>- können den Lernwortschatz erweitern</p> <p>- verfügen über geeignete Methoden zum Lernen und Wiederholen</p> <p>von Vokabeln</p>	<p>Lernwortschatz bis S.250</p> <p>z.B. Anwendung der Lerntipps zu L1-20 ab S. 222, Bildung von Wort- und Sachfeldern L24, Suchen von Merkhilfen L20 accipere ≈ akzeptieren</p> <p>z.B. Verständnis der Komposita von „ire“ L18 und „esse“ L20; Flexion der Pronomina „is“ L16</p>

	<p>→ Grammatik:</p> <p>beherrschen die Zuordnung sprachlicher Erscheinungen zu ihren Kategorien und können bekannte Systeme zur Erklärung neuer grammatischer Phänomene nutzen</p> <p>→ Umgang mit Texten u. Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können visualisierte Textdarstellungen als Strukturhilfen für längere Sätze nutzen und unter Anleitung selbst erstellen - vermögen zunehmend, selbstständig und kooperativ Arbeitsergebnisse in Mindmaps, Standbildern, Plakaten und Kurzreferaten darzustellen - können unter Anleitung ein längerfristiges themenbezogenes Projekt durchführen und präsentieren <p>→ Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können zu den angesprochenen Themen relativ selbstständig weiteres Material sammeln und sinnvoll einbringen - vermögen zunehmend, im Hinblick auf Tradition und Rezeption Unterrichtsgegenstände aus Antike und Gegenwart vergleichend in Beziehung zu setzen. 	<p>/18 und „hic“ L22 und „ille“ L27</p> <p>z.B. Kurzreferate und Steckbriefe zu antiken Helden AuG V</p> <p>z.B. Referat zu Spuren der Römer in Haltern (evtl. als Vorbereitung einer Exkursion)</p> <p>z.B. Material zu den Sagenkreisen aus Internet, Lexika etc.</p> <p>z.B. Der römische Kalender im Vergleich zum heutigen (zu L28)</p>
--	--	--

Fakultativ: · Eigenständige Erarbeitung und Präsentation weiterer Mythen (Referate, szenische Darstellung ausgewählter Texte,

z.B. Herkules, Perseus)

· Planung einer imaginären Reise zum Olymp bzw. in die Unterwelt

· Festigung und Wiederholung der erworbenen Vokabelkenntnisse anhand von Kreuzworträtseln

· Kulturquiz: unus erit victor

Schwerpunktsetzung innerhalb der Themenfelder:

- **Antike Mythologie**

- Troia

- Irrfahrten und Abenteuer von Aeneas und Odysseus

- **Alltagsleben in Rom**

- Gestaltung des Trajansforums

- Essgewohnheiten der Römer

- Stellung der Frau

- **Staat und Gesellschaft**

- Leben am Limes

- Romanisierung

- **Römische Geschichte**

- Von der römischen Frühzeit bis zur Zeit der Republik

- Cursus honorum

• **Bedeutende Persönlichkeiten**

- Themistokles

- Hannibal

- Coriolan

Ende der Jahrgangsstufe 8 / Lehrbuch „Cursus N“

ca. 90 Pflichtstunden, ca. 15 Stunden Freiraum

Kompetenzbereiche	Die Schülerinnen und Schüler ...	Zuordnung von Themenfeldern / Lektionen / Bemerkungen
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken einen Wortschatz von ca. 1100 Wörtern.	ca. 1100 Wörter von Lektion 1 bis 39
	können Regeln zur Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden.	z.B. Komposita von „ferre“ L33/34, Relation Substantiv – Verb „laus“ L33 – „laudare“ L36
	sind in der Lage, die wesentlichen Bedeutungsvarianten lateinischer Wörter zu benennen und zu erklären.	z.B. virtus ≈ Tüchtigkeit, Tapferkeit, Tugend, gute Eigenschaften (im Pl.) L34
	verfügen über eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit im Deutschen.	z.B. Verständnis deutscher Fremdwörter und Rückführung auf das lat. Ausgangswort: „zelebrieren“ von „celebrare L37
	können ihre Kenntnisse des lateinischen Wortschatzes auch für andere Sprachen nutzbar machen.	z.B. iustitia – justice (engl.), la justice (frz.) L33
1.2 Grammatik	beherrschen den Großteil des lateinischen Formenbestandes und können ihn sicher bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden.	z.B. Konjunktive der Vergangenheit L30-31, Steigerung L37, Deponentien L38/39
	erkennen Partizipialkonstruktionen im Text und können sie sinngerecht übersetzen.	- Unterscheidung zwischen Pc u. Abl.abs. L34 - nominaler Abl.abs. L35
	können zunehmend reflektierter sprachkontrastive Betrachtungen zwischen dem Lateinischen und	z.B. vom Deutschen abweichende gramm. Phänomene wie

	Deutschen vornehmen.	abl.comparationis L37
	sind in der Lage, die Grundregeln des lateinischen Satzbaus und Tempusgebrauchs mit denen anderer Sprachen zu vergleichen.	z.B. Ncl und persönl. Passiv im Englischen
2. Textkompetenz	können anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte vorerschließen.	- Herausarbeitung besonderer semantischer Merkmale: z.B. Sachfeld „Heilen“ L32, Z.1-8
	vermögen es, meist selbstständig anspruchsvollere didaktisierte Texte satzübergreifend und satzweise zu erschließen und ihr Verständnis in einer sachlich und sprachlich angemessenen Übersetzung zu dokumentieren.	- Verifizierung der Sinnerwartungen - sach- und kontextgerechte Erschließung
	beherrschen den sinngerechten Vortrag lateinischer Texte im Hinblick auf Aussprache und Betonung.	Lektionstexte
	vermögen es, anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung zu interpretieren.	- Gliederung und Zusammenfassung des Textes L31 - Herausarbeitung der für den jeweiligen Text- typus charakteristischen sprachlichen u. strukturellen Elemente L30 - Einordnung des Textinhalts in den histor. Zusammenhang L30 (Informationen zu Cicero)
	können Textaussagen über die Antike mit heutigen Denk- und Lebensweisen vergleichen und die Erkenntnisse für sich selbst nutzen.	z.B. Einstellung zu Macht und Reichtum L36
3. Kulturkompetenz	besitzen Grundkenntnisse über die Kultur und Historie der griechisch-römischen	- griech.-röm. Alltagsleben: s. JG 6 u. 7

	Antike.	<ul style="list-style-type: none"> - Mythologie u. Religion: s. JG 6 u. 7 - röm. Geschichte: z.B. Augustus L33 - Staat u. Gesellschaft: z.B. Catilinas Putsch- versuch L30 - Rezeption und Tradition: z.B. Olympische Spiele L37
	können ihre Kenntnisse über die Antike zur Reflexion der eigenen Lebenssituation nutzen und zudem mehr Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln.	z.B. Schicksal des machthungrigen Alexander L32, Charakterstärke des Sokrates L39
4. Methodenkompetenz	<p>können selbstständig ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden:</p> <p>→ Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können den Lernwortschatz erweitern - verfügen über geeignete Methoden zum Lernen und Wiederholen von Vokabeln <p>→ Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Methoden der Kategorienbildung zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz nutzen <p>→ Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Visualisierungstechniken zur 	<p>Lernwortschatz bis S.260</p> <p>s. zu JG 7</p> <p>z.B. Verständnis der Deponentien durch Kenntnis des Passivs L38/39, des Ncl durch Kenntnis des Acl L39</p>

	<p>Strukturanalyse selbst-</p> <p>ständig anwenden (Satzbild, Strukturbaum, Einrückmethode, Kästchenmethode)</p> <p>- beherrschen verschiedene Methoden zur Dekodierung von Texten (Konstruieren, Bilden von Verstehensinseln, Pendelmethode, lineares Dekodieren)</p> <p>- können Textkonstituenten wie Handlungsträger und Tempusprofil zur Untersuchung und Deutung von Texten heranziehen</p> <p>- sind in der Lage, relativ selbstständig ihre Arbeitsergebnisse zu dokumentieren und zu präsentieren</p> <p>→ Kultur und Geschichte:</p> <p>- können Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, auswerten und präsentieren</p> <p>- sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände der Antike und Gegenwart vergleichend zu betrachten.</p>	<p>z.B. Handlungsträger L31, Tempusprofil L35</p> <p>z.B. Texte in andere Textsorten umformen: Zeitungsbericht zum Lektionstext 35 verfassen</p> <p>z.B. Sammlung und Aufbereitung von Informationen zu Sizilien L36</p> <p>z.B. Olympische Spiele früher und heute L37</p>
--	---	---

Fakultativ: · Exkursion, z.B. nach Köln oder Bonn / Besuch einer Sonderausstellung zu antiken Themen

· Imaginärer antiker Redewettbewerb

· Lernzirkel: Die Römer am Limes

Schwerpunktsetzung innerhalb der Themenfelder:

- **Krisen der Republik**
 - Cicero und die Catilinarische Verschwörung
 - Caesar und Kleopatra

- **Die frühe Kaiserzeit**
 - Augustus
 - Die Varus-Schlacht
 - Nero und der Brand Roms

- **Griechische Kulturleistungen und Persönlichkeiten**
 - Alexander
 - Alcibiades
 - Der Tyrann Dionysius
 - Archimedes
 - Sokrates

- **Rezeption und Tradition**
 - Die olympischen Spiele der Antike im Vergleich zur Neuzeit
 - Fragen zur Ethik früher und heute

Ende der Jahrgangsstufe 9 / Lehrbuch „Cursus N“, danach Originallektüre

ca. 90 Pflichtstunden, ca. 15 Stunden Freiraum

Kompetenzbereiche	Die Schülerinnen und Schüler ...	Zuordnung von Themenfeldern / Lektionen / Bemerkungen
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken einen Wortschatz von ca. 1400 Wörtern.	ca. 1250 Wörter von Lektion 1 bis 45, dazu ein lektürebezogener Wortschatz von ca. 150 Wörtern
	können relativ sicher die „Grundbedeutung“, die „abgeleitete Bedeutung“ und die „okkasionelle Bedeutung“ unterscheiden und bei der Übersetzung entsprechend berücksichtigen.	z.B. consumere L40: verbrauchen, verwenden, zubringen
	vermögen es, ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anzuwenden und Bezüge her-zustellen.	z.B. buenas noches (span.)
	können sich in der deutschen Sprache reflektierter ausdrücken, wobei sie über einen erweiterten Wortschatz verfügen und mit gebräuchlichen Fremdwörtern und wissenschaftlicher Terminologie recht sicher umgehen.	z.B. interdisziplinär, bilateral
1.2 Grammatik	beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihn zur Analyse des jeweiligen Wortbestandes anwenden.	Hauptthemen in L40-45: Gerundium, Gerundi-vum, Semideponentien, PFA, Konjunktiv im Hauptsatz
	können innerhalb komplexerer Sätze die jeweiligen Teile nach ihrer Funktion bestimmen.	z.B. Acl als Subjekt
	beherrschen innerhalb von leichteren und mittelschweren Original-texten die	z.B. Bestimmung der Satzebenen, richtige

	Analyse von Sätzen und Satzgefügen.	Funktionsbestimmung von mehrdeutigen Gliedsätzen (B: quod-Sätze)
	können satzwertige Konstruktionen analysieren und treffend übersetzen.	z.B. Acl, Gerundivum
	sind in der Lage, das Lateinische und Deutsche sprachkontrastiv zu betrachten und auch die von der deutschen Sprache abweichenden Grammatikphänomene adäquat bei der Übersetzung wiederzugeben.	z.B. Wiedergabe der Deponentien
	können Regeln des lateinischen Satzbaus und Tempusgebrauchs mit denen anderer Sprachen vergleichen.	z.B. historisches Präsens
2. Textkompetenz	vermögen leichtere und mittelschwere Originaltexte weitgehend selbstständig vorzuerschließen.	Formulierung einer Erwartung an den Text unter Berücksichtigung von Leitfragen, text-semantischen und textsyntaktischen Merkmalen
	können Texte selbstständig satzübergreifend und satzweise erschließen und ihre angemessene Übersetzung dokumentieren.	
	beherrschen das flüssige, singemäße Vortragen eines lateinischen Textes.	
	sind in der Lage, leichtere und mittelschwere Texte zu interpretieren, indem sie sie gliedern, deren Inhalt zusammenfassen sowie stilistische Mittel und Gestaltungselemente herausarbeiten.	z.B. Gestaltungselemente und Aufbau von Fabeln
	können Textaussagen vor dem jeweiligen historisch-kulturellen Hintergrund deuten und im Sinne historischer Kommunikation in die eigene Lebenswelt integrieren	z.B. Reflexion antiker und heutiger Wertvorstellungen
	steigern stetig durch sprachkontrastives Arbeiten beim Übersetzen ihr Ausdrucksvermögen in der deutschen	

	Sprache, wobei sie zwischen „wörtlicher“, sachgerechter und wirkungsgerechter Übersetzung unterscheiden	
3. Kulturkompetenz	besitzen fundierte Kenntnisse über die Kultur und Historie der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, dazu Stellung zu nehmen.	<p>Caesar, Commentarii de bello Gallico:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihre Kenntnisse über das polit. u. gesellschaftl. System der röm. Republik - reflektieren die Wertvorstellungen der politisch Handelnden <p>Phaedrus, Fabeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihre Kenntnisse über das polit. u. gesellschaftl. System der röm. Kaiserzeit - reflektieren u. beurteilen die fremde u. eigene Situation
4. Methodenkompetenz	<p>können selbstständig ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden:</p> <p>→ Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können auf der Basis leichter und mittelschwerer Originaltexte gezielt ihren Lernwortschatz ausweiten - sind in der Lage, ein zweisprachiges Wörterbuch unter Anleitung 	<p>z.B. Sammlung von Substantiven u. Adjektiven, die eine Charaktereigenschaft</p>

	<p>zu benutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - verwenden weitgehend selbstständig geeignete Methoden und Medien zum Erlernen neuer und zum Festigen bereits erlernter Vokabeln <p>→ Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Ausbau ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Texten nutzen - sind in der Lage, unter Anleitung eine Systemgrammatik zur Ermittlung selten vorkommender Formen oder zur Wiederholung bestimmter Grammatikphänomene zu nutzen - können ihre Kenntnisse von Sprachen transferieren <p>→ Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse selbstständig anwenden (Satzbild, Strukturbaum, Einrückmethode, Kästchenmethode) - sind in der Lage, zur Erschließung und Übersetzung von leichten und mittelschweren Originaltexten ihre satz- und textgrammatischen Kenntnisse 	<p>ausdrücken (für die Lektüre von Fabeln)</p> <p>z.B. mit Hilfe der Systemgrammatik „Videte“ sich über das Thema „Supinum“ informieren</p> <p>v.a. auf romanische Sprachen</p> <p>z.B. Segmentieren des Prädikats in Präs.stamm + Tempuskennzeichen + Pers.endung; Semantisieren: kontextbezogenes Präzisieren der mehrdeutigen Subjunktion „cum“</p> <p>z.B. Darstellung einer Fabel in</p>
--	---	---

	<p>anzuwenden (Segmentieren, Klassifizieren, Konstruieren, Analysieren, Semantisieren)</p> <p>- beherrschen verschiedene Methoden zur Dekodierung von Texten (Konstruieren, Bilden von Verstehensinseln, Pendelmethode, lineares Dekodieren)</p> <p>- können Textkonstituenten wie Handlungsträger und Tempusprofil zur Untersuchung und Deutung von Texten heranziehen</p> <p>- sind in der Lage, selbstständig und kooperativ ihre Arbeitsergebnisse zu dokumentieren und zu präsentieren</p> <p>→ Kultur und Geschichte:</p> <p>- können selbstständig aus verschiedenen Quellen Informationen beschaffen, diese auswerten und in geeigneter Form präsentieren</p> <p>- Unterrichtsinhalte aus Antike und Gegenwart vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten</p>	<p>Form eines Comics</p> <p>z.B. Referat über weitere Fabel-Autoren</p> <p>z.B. Rezeption einer Phädrus-Fabel</p>
--	--	---

- Fakultativ:**
- Neugestaltung und Visualisierung von Fabeln
 - Rom – Welteroberer und Weltorganisator (Projekt)
 - Caesar – vor Gericht gestellt (Bericht oder Spiel)

Schwerpunktsetzung innerhalb der Themenfelder:

- **Katastrophen der Antike**
 - Vesuvausbruch
- **Philosophenschulen**
 - Stoiker, Epikureer, Kyniker
- **Religion**
 - Christenverfolgung
 - orientalische Kulte
- **Rezeption und Tradition**
 - Die griechische und römische Tragödie und Komödie
 - antike und moderne Rhetorik
 - Entwicklung der Justiz
- **Die Fabeln des Phaedrus als Spiegel menschlichen Verhaltens**
- **Caesar, Bellum Gallicum: Der Krieg gegen die Helvetier – ein *bellum iustum*?**